

## Andreas Gryphius „Absurda Comica oder Herr Peter Squentz“ – Shakespeare populär

Durch das ganze Mittelalter hindurch kennen wir kurze Nachrichten über Truppen von Joculatoren oder einfache Erzähler von Sagen, Nachrichten oder Märchen, die wahrscheinlich mit verteilten Rollen vor dem ebenso einfachen Publikum z.B. auf Marktplätzen oder in Kneipen anspruchlose, meist improvisierte Texte vorführen. Aber an adeligen Höfen mit Kulturanspruch wird auch Literatur vorgetragen, die uns überliefert ist. Auch in Klöstern wurde Theater aufgeführt: Wir erinnern uns an die Nonne Hrotsvit von Gandersheim (vor 959-972), die römische Komödien von Terenz bearbeitet, um sie in ihrem Kloster aufzuführen. Sie sind meist eine Mischung von Tragischem und Groteskem. Die Stoffe sind natürlich dem klösterlich-christlichen Leben angepasst.

Es entwickeln sich ferner **geistliche Spiele** mit Szenen vor allem aus der Bibel: Passionsspiele, Osterspiele, Weihnachtsspiele, Hirtenspiele, Fronleichnamsspiele. Diese Spiele – zuerst in den Kirchen, dann auf dem Marktplatz – werden in Lauf der Entwicklung immer freier und obszöner. Am Ende des Mittelalters und schon im Übergang zum Humanismus steht z.B. der **Meistersinger Hans Sachs (1494-1576)** mit etwa 208 Schwänken, darunter 85 Fastnachtsspielen, aber auch schon 61 Tragödien nach antiken Stoffen wie einer „Lucretia“ (1527) und 64 Komödien nach Plautus und Terenz. Hans Sachs schreibt Theaterstücke, die sich als Tragödien und Komödien nur dadurch definieren, ob jemand am Ende stirbt oder lebt.

Die **Reformation** schafft ebenso wie die **Gegenreformation** ihr besonderes Drama, das meist konfessionell kämpferisch ausgerichtet ist. Die Rollen stammen meist aus dem Alten Testament: Herodes, Susanna, Jakob, Jephthas etc. Wir haben vor kurzem das Drama „Cenodoxus“ von Bidermann kennen gelernt und das Wesen des christlichen Märtyrerdramas des Frühbarocks näher betrachtet. Andreas Gryphius und Daniel Casper von Lohenstein sind seine wichtigsten Vertreter.

Das lateinischsprachige **Schuldrama** wird in Schulen geübt, wo es dem gebildeten Zuschauer und den Lateinschülern zur Übung, Belehrung und Unterhaltung dient. Akademische Sprache ist das Lateinische.

Gryphius – auch das macht seine dichterische Größe aus – schreibt nicht nur die wohl typischste Lyrik seiner Zeit, sondern auch – wie wir wissen – Tragödien und Komödien. Er folgt in den Trauerspielen der Opitzschen Poetik, knüpft in den Komödien auch an die in Deutschland wandernden Englischen Komödianten und die von ihnen nach Deutschland vermittelten Dramen William Shakespeares an. Die Englischen Komödianten spielen aktuelle theaterwirksame Stücke wie eben Shakespeare, textlich in primitiver Form. Im Süden des deutschsprachigen Raums treffen wir vor allem die Wandertruppen der *Commedia dell'arte*. Auch sie sind Theaterleute, keine Literaten.

**Andreas Gryphius** „*Absurda Comica oder Herr Peter Squentz*“ aus dem Jahr 1658 steht als Shakespeare-Rezeption am Beginn dieser Tradition:

Der Inhalt ist kurz: *Handwerker spielen vor einem fürstlichen und gebildeten Publikum die Geschichte des Liebespaars Pyramus und Thisbe zu Ehren des Königs, der hier in ihrem*

*Dorf übernachten will. Die Schauspieler vergessen ihren Text und prügeln sich schließlich. Die fürstlichen Zuschauer amüsieren sich 3 Akte lang, kommentieren das Spiel und fördern dadurch das totale Chaos auf der Bühne. Am Ende belohnt der König die Schauspieler gemäß der Zahl ihrer Fehler.*

Gryphius „Peter Squentz“ ist zum einen eine Satire der barocken Sprache, die ausgerechnet ungebildeten Handwerkern, also Analphabeten, in den Mund gelegt wird.

*Nachdem der Schulmeister von Rumpelskirchen, Peter Squentz, seine Schauspieler mit hypertrophen Titeln und in höchst hypertropher parodistischer Barocksprache, Namenskomik, im Dialekt und falschem Gebrauch von Fremdwörtern dem Publikum vorgestellt hat, macht er seine Mitspieler auf ihr Vorhaben, etwas höchst Wichtiges zu beginnen, aufmerksam:*

**Peter Squentz:**

*Verschraubet euch durch Zutuung eurer Füße und (durch) Niederlassung der hintersten Oberschenkel auf herumgesetzte Stühle, schließet die Repositoria eures Gehirns auf, verschließet die Mäuler mit dem Schloss des Stillschweigens, setzt eure 7 Sinne die Falten, Her Peter Squentz (cum titulis plenissimis) hat etwas Nachdenkliches anzumelden.*

**Pückelhäring:**

*Ja, ja, Her Peter Squentz ist ein tief sinniger Mann, er hat einen anschlägigen Kopf, wenn er die Treppe hinunterfällt. Er hat einen ansehnlichen Bart, als wenn er König von Neu-Zembla wäre. Es ist nur zu bejammern, dass es nicht wahr ist ...*

.....

**Meister Kricks:**

*Was wollen wir aber für eine tröstliche Komödie tragieren?*

**Peter Squentz:**

*Von Pyramus und Thisbe.*

**Meister Klotz George:**

*Das ist über die Maßen trefflich! Ma kann allerhand schöne Lehre, Trost und Vermahnung draus nehmen, aber das ärgste ist, ich weiß die Historie noch nicht. Geliebt es Eurer Herrlichkeit dieselbe zu erzählen?*

**Peter Squentz:**

*Gar gerne. Der heilige alte Kirchenlehrer Ovidius schreibt in seinem schönen Buch Memorium Phosis, dass Pyramus die Thisbe zu einem Brunnen bestellt habe. Da sei ein abscheulicher hässlicher Löwe gekommen, vor welchem sie aus Furcht entlaufen und ihren Mantel hinterlassen habe, darauf habe der Löwe Junge geboren; als er aber weggegangen sei, findet Pyramus den blutigen Mantel und meint, der Löwe habe Thisbe gefressen. Darum ersticht er sich aus Verzweiflung. Thisbe kommt zurück und findet Pyramus tot. Deswegen ersticht sie sich.*

**Pückelhäring:**

*Und stirbt?*

**Peter Squentz:**

*Und stirbt.*

**Pückelhäring:**

*Das ist tröstlich ...*

Gryphius absurde Komödie ist nicht nur eine Burleske und Satire des Handwerkertheaters, sondern auch eine Satire auf das Theater der Meistersinger. Typisch dafür sind die Knittelverse, dem Lieblingsvers der Meistersinger:

*Ihr Herren, höret mir zu mit offenen Ohren,  
Ich bin von ehrlichen Leuten gezeuget (= geboren).  
Mein Großvater ward gefangen und gebunden  
Und wie man saget, so ist er abgezogen (= geschunden).  
Mein Vater war der Bettlerkönig.  
Er hat mir wahrhaftig gelassen nicht gar viel (= wenig).*

Die von dem Zuschauer erwarteten Reimwörter „Ohren – geboren“ werden durch Synonyme ersetzt, was einen komischen Effekt ergibt.

Den grotesken Text kann man sich leicht vorstellen als durch ebenso groteske Aktion, Gestik, Mimik, groteske Versatzstücke und die Kostüme der Schauspieler.

Wenn man sich jetzt auch noch vorstellt, dass Gottscheds Theorien zur Tragödie und Komödie dauernd karikiert werden, wird Gryphius „Absurda Comica“ noch komischer: Pyramus und Thisbes Tode sind für Gottsched, seine Schule und sein Publikum nicht tragisch, weil sie nicht adlig sind. Trotzdem macht der Dichter aus dem Stoff und den beiden Rollen eine Tragödie. Durch diese Absurdität wird aber der gute Geschmack nicht verletzt. Die adlige Welt wird nicht beleidigt.

Wie perfekt Gryphius den Regeln Gottscheds folgt, sieht man bei seinen Tragödien. Eine der ersten deutschsprachigen literarischen Komödien nach den Regeln Gottscheds ist Gryphius Theaterstück „*Horribilicribrifax oder wählende Liebhaber*“ (1663). *In dem Stück treten zwei Maulhelden (fanfarrones) auf. Als angebliche Soldaten und Helden haben sie die gewaltigsten Kriegstaten vollbracht. Diese angeblichen Heldentaten und ihr angeblicher Reichtum bringt ihnen die Bewunderung und Liebe der Frauen Cyrille ein. Es scheint noch ein dritter Bramarbas aufzutreten: Sempronius, und ein Herr Rodomont fungiert als Trauzeuge. Die Männerwelt scheint also aus Fanfarrones zu bestehen. Am Schluss entlarven sich alle als Feiglinge (cobardes): Nie haben sie als Soldaten gekämpft, das Gold ihrer Geschenke ist nichts als Blech (chapa). Ihre Kostüme, die ihre Tapferkeit und ihren Reichtum demonstrieren sollen, sind prächtig und farbenfroh aber aus billigem Material. Ihre Sprache ist eine absurde Mischung aus hohlem Pathos: falschem Italienisch, Spanisch, Lateinisch, Französisch und Deutsch. Am Ende eines solchen Theaterstücks werden sie immer wieder als Maulheld entlarvt und von der Bühne gejagt. Eigentlich stehen sie immer am Rande des Kriminellen, aber im Unterschied zum Bravo-Typus, der vor allem in der spanischen Komödie auftritt, sind sie in Wirklichkeit nicht kriminell.*

Der Theatertyp des fanfarrón, besser: Bramarbas, ist damals ein europäischer Typ, besonders in der italienischen Commedia dell'arte. Seit der Antike bei Aristophanes tritt er fast immer als Soldat auf. Seine barocke hypertrophe Sprache wird natürlich auch parodistisch gebraucht. Darin ähnelt er dem Typ des Schulmeisters, der sich wie Peter Squentz gelehrt gibt, aber mit ein paar Brocken falschen Lateins und missverstandener Bildung für den Gebildeten der Barockzeit eine Karikatur darstellt. Die Dichter der Sprachgesellschaften bemühen sich um ein klares und reines Deutsch ohne die Hypertrophien der Epoche. Gryphius, Mitglied der Weimarer „Fruchtbringenden Gesellschaft“, heißt hier bereits der

„Unsterbliche“. Vor diesem Hintergrund müssen diese archaischen Typen wie der Bramarbas Horribilicribrifax und der Schulmeister Peter Squentz natürlich höchst satirisch wirken.

Sowohl die Truppen der Englischen Komödianten wie die der Commedia dell'arte pflegen das Korrektiv dieser Antihelden. Es gibt aber fast immer mindestens eine „normale“ Gegenfigur. In Deutschland bildet sich die Figur des Pickelhäring besonders stark heraus. Er ist so etwas wie ein primitiver Narr oder Clown, der den Fanfarrón/ Bramarbas und andere Figuren durch seine Kommentare und sein Spiel lächerlich macht. Und die Lacher im Publikum auf seiner Seite hat.

Wie im geistlichen Spiel des Mittelalters entwickelt er sich zu einer stehenden Figur und treibt seine scharfe politische und soziale Kritik sehr oft in der Obszönität auf die Spitze und darüber hinaus. Die Figur ist wenig literarisch, weil ihr Witz fast immer improvisiert ist als spontane Reaktion auf politische, soziale und moralische, auch religiöse Missstände (situaciones precarias).

Diese unliterarische Figur wird 100 Jahre später durch Gottsched und die erste wichtige deutsche Theatertruppe mit literarischem Anspruch, die Truppe der Neuberin, schließlich in ihrer Übertreibung mehr oder weniger erfolgreich bekämpft. Aber der Versuch, den Pickelhäring von der Bühne zu verbannen, muss misslingen, weil gerade diese Figur eine der theaterwirksamsten bleibt.